

KÖNIG RANTIDEVA

Für Ihnen unbekannte Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte www.indische-mythologie.de

Die Götter suchten einst Vishnu in seinem Reich Vaikuntha auf und fragten, wer sein ergebenster Anhänger sei. Ohne zu überlegen nannte Vishnu König Rantideva. Brahma schaute überrascht: 'Wer? Meinst du den Sohn von Sankriti?' Vishnu nickte.

Indra fragte zur Sicherheit nach: 'Von allen Wesen der vierzehn Welten (Chaturdashaloka) glaubst du, ein Mensch sei dein ergebenster Anhänger?'

Vishnu lächelte: 'Mit welcher Hingabe er mich verehrt und wie er über mich spricht ... ich habe keinen Zweifel, er ist mir der Liebste.'

Nachdem die Götter sich noch eine Weile mit Vishnu unterhalten hatten verließen sie Vaikuntha. Unterwegs in ihre Reiche murmelte Indra: 'Rantideva? Glaubt ihr, dass Vishnu richtig liegt, wenn er glaubt, ein Mensch sei sein ergebenster Anhänger? Gibt es nicht unzählige Götter, himmlische Musikanten und Apsaras, die ihn verehren?'

Vayu nickte zustimmen: 'Ich glaube nicht, dass ein Mensch sich vollkommen Gott hingeben kann. Was wissen Menschen schon von Hingabe? Sie beten wenn sie etwas wollen und dann vergessen sie Gott. Auch Varuna konnte nur zustimmen: 'Ich denke, wir sollten diesen Rantideva prüfen!'

Alle Götter stimmten zu.



Rantideva war ein guter König. Er war Vishnu ergeben und sah ihn in allem und überall. Er war der Ansicht, dass er Vishnu am meisten diene, wenn er sein Volk gut regiere und es glücklich sei. Im Gegenzug liebte ihn sein Volk. Die Felder gaben gute Ernte, das Land war wohlhabend, allen ging es gut. Innerhalb kurzer Zeit änderte sich dies. Der Regen kam nicht mehr der Jahreszeit entsprechend, Stürme trockneten die Erde aus, die Saat verdorrte, eine Hungersnot drohte.

Rantideva öffnete seine Lager und versorgte sein Volk. Die Zustände verschlimmerten sich jedoch weiter. Rantideva ließ die Menschen in seinen Palast einziehen und seinen Besitz nutzen. Das Land schien zu verdorren, die Menschen litten Durst und Hunger. Rantideva konnte das Leid seines Volkes nicht ertragen. Er selbst nahm kaum mehr Nahrung zu sich und verteilte alles was er besaß unter den Menschen.

Er beschloss zu fasten und auf Vishnu zu meditieren. Nur er konnte ihm helfen.

Achtundvierzig Tage waren vergangen, Rantidevas Ministers sorgten sich um den König und überredeten ihn, das Fasten zu beenden. Ungern stimmte Rantideva zu. Die Frauen der Minister kochten für den König eine Mahlzeit, eben wollte er zu essen beginnen, da kam ein gebrechlicher Mann auf ihn zu. Rantideva bat ihn, sich zu ihm zu setzen: 'Du siehst müde aus.'

Der Mann nickte: 'Ich habe Hunger.'

Rantideva gab ihm einen Teil seines Essens. Der Mann schlang das Essen hinunter und bedankte sich beim König. Rantideva war glücklich.

Die Minister schauten sich verärgert an. Einer sprach zum König: 'Bitte iss nun was noch übrig ist.' Bevor wieder jemand kommt und auch das noch erbettelt ... dachte er, sprach es aber nicht aus.

Rantideva begann zu essen, da kam ein Mann in zerrissener Kleidung. Bevor die Minister ihn verjagen konnten sah ihn der König. Hilflos mussten sie mit ansehen wie der König auch ihm von seinem Essen abgab. Der Mann aß und dankte dem König.

Die Minister schauten auf das Wenige, das noch übrig war. Was, wenn auch das noch einer ihm wegnimmt?

Die Sorge der Minister war berechtigt, ein Mann mit Hunden kam auf sie zu und erklärte, dass er und die Tiere hungrig seien. Ohne zu zögern gab der König die Reste seines Essens dem Mann und den Hunden. Sie aßen alles auf und dankten dem König.

Nun war nur noch Wasser da. Als der König trinken wollte kam ein Kastenloser auf ihn zu und erklärte, dass er durstig sei.

Die Minister trauten ihren Augen nicht, der König gab dem Mann sein Wasser. Der Kastenlose zögerte, es anzunehmen. Der König sprach: ‚Auch dich hat Vishnu erschaffen, ich sehe ihn in dir. Du bist mir ebenso wertvoll wie alle anderen Menschen.‘ Glücklicherweise trank der Kastenlose das Wasser.

Die Minister verstanden die Welt nicht mehr.

Es blitzte ... der König schloss vor Schreck die Augen. Als er sie wieder öffnete stand Brahma, mit Indra und weiteren Göttern vor ihm ... und dazwischen ... Vishnu, der liebevoll auf Rantideva blickte und sprach: ‚Rantideva, ich habe den Göttern erklärt, dass du mir der Liebste bist.‘

Mit einem Seitenblick zu Indra schauend ... ‚Indra glaubte Mir nicht. Alles was in deinem Land geschah war eine Prüfung. Die Götter wollten sehen, ob meine Ansicht richtig ist, und, Rantideva, ich bin stolz auf dich! Nun gibt es keine Zweifel mehr, du bist der ergebenste Anhänger, den ich je hatte.‘

Yama sprach: ‚Alle Männer waren verkleidete Götter. Ich war der Kastenlose, du hast mich überzeugt, du bist der Beste!‘

Rantideva verneigte sich vor den Göttern. Vishnu sprach: ‚Du hast verstanden um was es geht. Ich gewähre dir Befreiung (Moksha).‘

Rantideva spürte Glückseligkeit in sich aufkommen.

Vishnu erklärte weiter: ‚Sorge dich nicht um dein Volk. Alles wird wieder wie früher, dein Land wird fruchtbar und wohlhabend sein.‘

Rantideva lächelte übergücklich.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von S. A. Krishnan.